

Maria und Günter

in

Zwiesel

am Dienstag, 31.07.07

Gegen 10.30 Uhr traten wir die Fahrt nach Zwiesel an. Anlass war die **Bayerische Landesausstellung „Bayern-Böhmen“, 1500 Jahre Nachbarschaft.**

Was sind als markante Erinnerungen geblieben, die typisch sind für Zwiesel?

1.

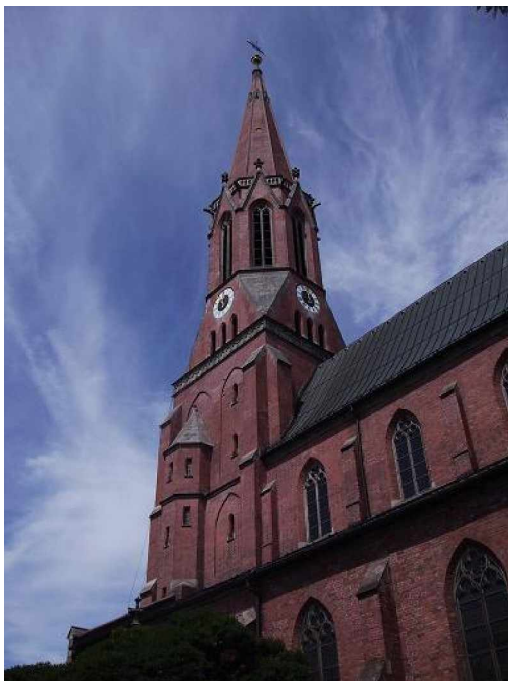
Es ist von München weiter entfernt als man meint! – **fast 200 km.**

2.

Zwiesel liegt in der Gabelung, wo **Großer Regen und Kleiner Regen** zusammenfließen, deshalb „Zwiesel“ für alt(nieder)bayerisch für Gabel bzw. Gabelung. Der Große Arber, der ja schon zum Böhmerwald gehört und deshalb auch Tschechien selbst sind nicht weit entfernt.

3.

Geprägt wird der lang gezogene hängende Stadtplatz von der **Stadtpfarrkirche St. Nikolaus**, der sog. „**Dom des Bayerwaldes**“, eine 1896 in Backstein erbaute neogotische Kirche, die für die 10.000 Einwohner zählende Stadt noch heute überdimensional wirkt, insbesondere mit dem riesigen 84 Meter hohen Turm, dem höchsten im Bistum Passau und damit auch einem der höchsten in Bayern.



4.

Auch Hinweise auf den legendenumwobenen **Mühlhiasl** findet man bisweilen, jenen 1753 bis 1805, vermutlich in Zwiesel oder im nahegelegenen Rabenstein geborenen und in Zwiesel gestorbenen Weissager und Propheten des Bayerischen Waldes.

5.

Von großer Bedeutung für die Stadt ist die **Glasindustrie**, die dort zurückgeht bis in das 13. Jahrhundert. Im **Glasmuseum Theresienthal**, am Rande von Zwiesel konnten wir herrliche Glaskunststücke bewundern, die teilweise aus dem 17. Jahrhundert datieren. Theresienthal war bekannt und berühmt für seine Glasmacherkunst. Bei der Weltausstellung in Paris erhielten die Glaskünstler von Theresienthal die Goldmedaille für ein kunstvolles über zwei Meter hohes Objekt, das im Museum zu besichtigen ist. Das Königshaus in Frankreich, der Zarenhof in Russland und die bayerischen Kurfürsten und Könige, insbesondere König Ludwig I. und natürlich König Ludwig II. wurde regelmäßig mit prunkvollen Bechern, Tringefäßen, Humpen, Schalen und Pokalen beliefert. Wir konnten einiges erfahren über die Herstellung des Glases, insbesondere auch über die Farbgebung (kobaltblau, altgrün, rubinrot usw.).





Die Bestandteile bei der Glasherstellung

Natürlich gibt es haufenweise Angebote an Glaswaren, auch Fabrikverkauf.

Schließlich gibt es dort jetzt wieder auch die „**Zwiesel Kristallglas GmbH**“, in deren Hof seit einigen Monaten eine „**Weltsensation**“ steht, wie sie es selbst bezeichnen; die **Höchste Kristallglas Pyramide der Welt**. Über 96.000 (in Worten: Sechshundneunzigtausend) Kristallgläser (Weingläser) wurden auf 65 Ebenen in Form einer Pyramide übereinandergestellt!

Die Maße dieser Pyramide im übrigen: Grundkantenlänge, 4,60 Meter; Höhe, 8 Meter; Gesamtgewicht, 11 Tonnen.



6.

Geprägt wird die Stadt derzeit aber auch durch die noch bis 14.10.2007 andauernde **Bayerische Landesausstellung „Bayern-Böhmen“, 1500 Jahre Nachbarschaft**. Dies war ja der eigentliche Anlass unserer Reise nach Zwiesel.

Gleich neben der Kirche in einer ehemaligen Mädchenschule wird auf drei Stockwerken auf einer Ausstellungsfläche von 1.500 qm eine sehenswerte Ausstellung geboten. Hochwertige Ausstellungsstücke aus Tschechien, Deutschland und anderen Ländern beleuchten die spannende 1.500 Jahre alte Geschichte dieser beiden Volksgruppen.



Archäologische Funde bezeugen gemeinsame Siedlungs- und Kulturräume diesseits und jenseits der heutigen Grenze.

Glanzvolle Exponate erzählen vom frühen Christentum, von den Heiligen Wenzel drüben und dem Heiligen Wolfgang herüber sowie von Neuböhmen in der Oberpfalz zu Zeiten Kaiser Karl IV. ab ca. 1350.

Eheverbindungen zwischen bayerischen Adelsgeschlechtern knüpften enge politische Bande, so z.B. Ludmilla, eine böhmische Herzogtochter mit dem Grafen von Bogen.

Der Handel entlang der großen Straßennetze von Prag über Nürnberg, Regensburg und Passau wird gezeigt.

Aber auch das feindliche Gegeneinander wird aufgezeigt, so mit den Hussitenkriegen als die Böhmen kriegerisch und verheerend in Bayern einfielen als Antwort darauf, dass man den böhmischen Kirchenreformer Jan Hus im Jahre 1414 auf dem Konzil in Konstanz auf dem Scheiterhaufen verbrannte, obwohl man ihm freies Geleit zugesichert hatte.

Schließlich aber auch wird dargestellt, wie der Habsburger Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation den Regierungssitz von Wien nach Prag verlegt hatte und dort viele Gemälde und Zeichnungen des Nürnbergers Albrecht Dürer zusammengetragen hatte.

Im 19. Jahrhundert malten tschechische Künstler oberbayerische Idyllen, während bayerische Maler das „Goldene Prag“ abbildeten.

Einen gemeinsamen Erfolg stellt die bayerisch-böhmische Bier-Geschichte dar.

1918 wurde mit dem Ende der Habsburger Monarchie der tschechoslowakische Staat gegründet, das Ende des Königreichs Böhmen. Die dort lebenden Sudetendeutschen hatten es anschließend nicht leicht. Auch später kam es zu Spannungen zwischen den beiden Völkern.

Das Münchner Abkommen von 1938 zwischen Hitler, Churchill, Stalin und Daladier, das im Original in einer Vitrine zu besichtigen ist, zwang 150.000 Tschechen zur Flucht, nachdem das an Hitler-Deutschland angeschlossene Protektorat Böhmen und Mähren entstanden war. Der anschließende Terror der NS-Herrschaft ist wohl bis heute noch nicht ganz überwunden. Aber auch die nach dem Krieg erfolgte Vertreibung von fast 3 Millionen Sudetendeutschen aus der Tschechoslowakei hat tiefe Wunden gerissen.

Dann aber kam nach dem 2. Weltkrieg mit dem Eisernen Vorhang der kommunistische Terror über das ehemalige Böhmen, der schließlich 1989 sein Ende fand und wieder zu mehr Miteinander führen kann, wozu auch diese Ausstellung in Zwiesel beitragen will.

Prädikat: Sehr sehenswert

– insbesondere mit den um 11.00 Uhr und 15.00 Uhr stattfindenden Führungen



Beim Schöpfen am Brunnen der Geschichte